

Barbara Wiermann

## Von Dresden nach Moskau und zurück ...: Eine digitale Zusammenführung der Dresdner Hofmusik

*Ende 2018 unterschrieb die Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden mit der Russischen Staatsbibliothek (RSB) Moskau einen Kooperationsvertrag zur Digitalisierung kriegsbedingt verlagert Bestände. Gegenstand sind 250 heute in der RSB Moskau aufbewahrte Musikhandschriften, die zum Kern der Dresdner höfischen Musikalien gehören. Hiermit gelingt es erstmalig, in Folge des Zweiten Weltkriegs nach Russland gelangte Bibliotheksbestände über den Weg der kooperativen Erschließung und Digitalisierung wieder allgemein zugänglich zu machen.*

Im Oktober 2019 wurde in der Staatsbibliothek zu Berlin das zehnjährige Bestehen des Deutsch-Russischen Bibliotheksdialogs gefeiert. Die im Jahr 2009 erstmals zusammengetretene Initiative fördert den regelmäßigen fachlichen Austausch zwischen russischen und deutschen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, um sich im vertrauensvollen Miteinander dem schwierigen Thema der in Folge des Zweiten Weltkriegs verlagerten Bibliotheksbestände zu stellen. Die alle ein bis zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindenden Gespräche widmen sich Erschließungsprojekten und Vorhaben zur Provenienzforschung, deren Ziel es in erster Linie ist, Transparenz herzustellen, denn bis heute ist der Verbleib zahlreicher kriegsbedingt verbrachter Sammlungen unbekannt.<sup>/1/</sup> Seit dem Dialog 2015 in Dresden rückt als weiterer Aspekt die Möglichkeit gemeinsamer Digitalisierungsprojekte in den Blick, die wichtige neue Perspektiven für die Zusammenführung von Verstreutem liefern.

Für die SLUB Dresden war es eine große Freude, dass sie zum Jubiläumsjahr des Dialogs 2019 ein Kooperationsvorhaben zur Digitalisierung kriegs-

bedingt verlagert Bestände vorstellen konnte. Gegenstand sind 250 heute in der Russischen Staatsbibliothek (RSB) Moskau aufbewahrte Musikhandschriften, die zum Kern der Dresdner höfischen Musikalien gehören. Hiermit gelingt es erstmalig, in Folge des Zweiten Weltkriegs nach Russland gelangte Bibliotheksbestände über den Weg der kooperativen Erschließung und Digitalisierung wieder allgemein zugänglich zu machen.

Die Bestände der heutigen SLUB Dresden und vormaligen Sächsischen Landesbibliothek Dresden sind erheblich durch Folgen des Zweiten Weltkriegs gekennzeichnet. Dies betrifft sowohl Schäden und Zerstörungen durch die Bombardierungen des 13. Februars 1945 als auch Verluste durch den Abtransport wertvollen Bibliotheksguts – es handelt sich um ca. 200.000 Einheiten – durch die sowjetische Trophäenkommission im Mai 1946. Als Geste der Versöhnung gegenüber der DDR wurden im Jahr 1958 von sowjetischer Seite knapp 5.700 Handschriften zurückgegeben.<sup>/2/</sup> Weitere Rückführungen aus Russland sind vor dem Hintergrund des am 15. April 1998 von der Duma verabschiedeten sogenannten Beutekunstgesetzes derzeit nicht zu erwarten.

Die deutsch-russischen Bibliotheksbeziehungen sind immer vor dem Hintergrund der von deutscher Seite ausgehenden Gewalt des Zweiten Weltkriegs und des von russischer Seite erfahrenen unermesslichen Leids zu betrachten. Die Kolleginnen und Kollegen der SLUB bemühen sich heute um ein verantwortliches Handeln und setzen sich konsequent für Provenienzforschung und Restitutionen ein.<sup>/3/</sup>

### RSB Moskau und SLUB Dresden – gemeinsame Erschließung und Digitalisierung

Der fachliche Austausch zwischen der RSB Moskau und der SLUB Dresden geht in seinen Anfängen auf das Jahr 2006 zurück, als eine kleine Gruppe deutscher Kollegen die kriegsbedingt verlagerten Musikalien erstmals einsehen und knapp doku-

mentieren konnte./4/ Mehr als zehn Jahre später, im Sommer 2018, veröffentlichte die RSB-Kollegin Galina Timoščenkova den Katalog des sogenannten Fonds 954, in dem 250 in der RSB Moskau verwahrte Musikhandschriften der Dresdner Sammlung beschrieben sind./5/ Er stellte die notwendige Transparenz her und wurde zur Grundlage für das Projekt. Ein gemeinsam erarbeiteter Kooperationsvertrag regelt den Digitalisierungsgegenstand und die technischen Standards. Er legt zudem fest, dass die SLUB Dresden die Handschriften im *Internationalen Quellenlexikon der Musik* (RISM) erschließt, sie die Digitalisate in ihren Digitalen Sammlungen open access zugänglich macht und sie in die Langzeitarchivierung übernimmt.

Der Workflow des Vorhabens orientiert sich eng an den bereits von der SLUB Dresden durchgeführten Digitalisierungsprojekten./6/ Auf Grund-

lage des Katalogs Fonds 954 wurden zunächst Kurztitelaufnahmen in RISM für die in Moskau verwahrten Bestände angelegt. Sie bildeten die Ausgangsbasis für den weiteren Bearbeitungsprozess: Die Kurztiteldaten wurden über den K10plus-Verbundkatalog in die Digitalisierungssoftware Kitodo eingespielt, in der die Bearbeitungsvorgänge, aber auch die langfristige eindeutige Referenzierbarkeit über die Pica-Produktionsnummer (ppn) des Verbunds gesteuert wird.

Im März 2019 und September 2019 erhielt die SLUB aus Moskau zwei Lieferungen mit Digitalisaten, die in Kitodo verarbeitet wurden und über die Digitalen Sammlungen der SLUB und über Sachsen.digital präsentiert werden./7/ Auf der Grundlage der nun vorhandenen Images erfolgte nach den Kurztitelaufnahmen die Tiefenerschließung in RISM. Diese ergänzt unter anderem

The screenshot shows the RISM catalog search interface. At the top right, there are language options (DE | EN | FR | IT | ES) and navigation links (Content, About, Help, Resources, Data, Partners). The search bar contains 'breunig davide penitente' and a 'Change Advanced Search' button. Below the search bar, it states 'Your Search Request: Alles = breunig davide penitente'. On the right side of the search results, there are icons for printing, email, download, and RSS. The main content area is titled 'Narrow Results' and shows '2 result(s)'. On the left, there are filters for 'Digitalisate (2)', 'Genre' (Oratorien (2)), 'Composer' (Breunich, Johann Mic... (2)), 'Source type' (Manuscript copy (2)), 'Scoring' (V (5), orch (1)), 'Year' (<= 1743 (2), 1744 - 1745 (2), 1746 - 1747 (2), >= 1748 (2)), and 'Library siglum' (D-DI (1), RUS-Mrg (1)). The search results list two entries:

1. Breunich, Johann Michael <1699-1755>  
II David penitente - Manuscript copy; RUS-Mrg Φ.954 №171-188  
View Online
2. Breunich, Johann Michael <1699-1755>  
II David penitente - Manuscript copy; D-DI Mus.2993-D-1  
View Online

At the bottom, there is a footer section with logos for 'A service of', 'in partnership with', 'BSB Bayerische Staatsbibliothek Information in erster Linie', and 'Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz'.

Abb. 1: Trefferliste in RISM mit Einträgen für die in Dresden verbliebenen und in Moskau verwahrten Bestände

Angaben zu Schreibern, Datierungen, Angaben zu Provenienzen, d. h. den historischen Sammlungen der Mitglieder des Herrscherhauses mit Verlinkungen zu entsprechenden historischen Katalogen. Eine besondere Bedeutung für das Projekt haben Verknüpfungen zwischen Handschriftenteilen, die zwischen Dresden und Moskau verteilt sind. Das betrifft sowohl Partituren, die von den Stimmen getrennt sind, und vice versa, als auch auseinandergerissenes Stimmenmaterial.

Die Arbeit in RISM ist für das Kooperationsprojekt von zentraler Bedeutung. Das Nachweissystem garantiert die internationale Sichtbarkeit der Materialien. Da die SLUB RISM grundsätzlich für die Erschließung von Musikhandschriften nutzt, also die zentralen Musikalien des Dresdner Hofes hier fast vollständig nachgewiesen sind, ermöglicht es ferner, die in Russland aufbewahrten Manuskripte in ihrem historischen Kontext aufzufinden. Bei gezielter Recherche nach Provenienzen kann der Nutzer die einzelnen historischen Sammlungen des sächsischen Hofes umfassend rekonstruieren.

Selbstredend weisen die Datensätze in RISM einen Link zum Digitalisat auf. Ebenso gibt es weiterführende Links zu Kontextmaterialien wie Libretti und historische Kataloge.

## Die Dresdner Musikalien in der RSB Moskau (Fonds 954)

Bei den 250 in der RSB Moskau überlieferten und nun digitalisierten Handschriften handelt es sich überwiegend um aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert stammende Musikalien des sächsischen Hofes, die zum Sammlungskern der Musikabteilung der SLUB Dresden gehören. Unter ihnen befinden sich unter anderem Aufführungsmaterialien der königlichen Hofhaltung in Warschau, Handschriften aus der Privatsammlung der als Musikmäzenatin wirkenden Kurfürstin Maria Antonia Walpurgis (1724–1780) – darunter verschiedene für ihren Bestand typische Ariensammlungen, die ihren Blick auf das europäische Opernleben dokumentieren –, oder Kompositionsautographe der Prinzessin Amalie von Sachsen (1794–1870) – darunter zahlreiche unikal überlieferte Werke, Opern ebenso wie Kammermusik. Ferner geben die Handschriften neue Einblicke in das Repertoire der katholischen Kirchenmusikpflege am Dresdner Hof. Ein Beispiel soll genauer betrachtet werden:

Johann Michael Breunig, geboren 1699 in Bürgstadt, wirkte von 1746 bis zu seinem Tod 1755 in der Zeit des erstarkenden Katholizismus am Hofe



Abb. 2: Stimmen zu Johann Michael Breunigs Oratorium „Il David penitente“ in den Digitalen Sammlungen der SLUB Dresden

## Further notes

<b>Scoring:</b>	S (2), A, T, B, vl (2), vla, vlne, fl (2), ob (2), cor (2)
<b>Notes:</b>	Die Musikhandschrift gehört zu den kriegsbedingt verlagerten Beständen der Sächsischen Landesbibliothek Dresden (D-DI Mus.2993-D-1). Aufführung am 24. 3. 1742 (Karsamtag), siehe PopeO 2000. Vorliegende Stimmen zugehörig zur Partitur D-DI Mus.2993-D-1 (siehe RISM ID no. 212007336); Inhaltsbeschreibung siehe dort. LühningD 2000 weist darauf hin, dass in der Partitur die Textierung an einigen Stellen fehlt; diese ist in den Stimmen vorhanden.
<b>External</b>	Katalogeintrag CatNumeriNegri
<b>Links:</b>	Katalogeintrag CatMariaAntonia
<b>Other</b>	Φ.954 №171 [vl I], Φ.954 №172 [vl I], Φ.954 №173 [vl II], Φ.954 №174 [vl II], Φ.954 №175 [vla], Φ.954 №176 [vla], Φ.954 №177 [vlne], Φ.954
<b>shelfmark:</b>	№178 [vlne], Φ.954 №179 [b], Φ.954 №180 [ob I], Φ.954 №181 [ob II], Φ.954 №182 [fag], Φ.954 №183 [fag], Φ.954 №184 [Bersabea (S)], Φ.954 №185 [David (S)], Φ.954 №186 [Gioab (B)], Φ.954 №187 [Natan (T)], Φ.954 №188 [Uria (A)], Mus.2993-D-1

Abb. 3: Katalogisat zu den in der RSB Moskau verwahrten Stimmen zu Johann Michael Breunigs Oratorium „Il David penitente“ (Ausschnitt)

Friedrich Augusts II. als Kirchenkomponist in der Katholischen Hofkirche Dresden. Von seinem umfangreichen Œuvre blieben in der SLUB nur drei kirchenmusikalische Handschriften erhalten. Der Großteil seines Schaffens ist in der RSB Moskau überliefert. Ein zentrales Werk ist sein Oratorium „Il David penitente“, zu dem die Partitur in Dresden verblieben ist, die Stimmen aber von der Kriegsverlagerung betroffen sind und nun in Moskau verwahrt werden.<sup>/8/</sup> Abbildung 1 zeigt die Trefferliste in RISM mit den Einträgen für die Bestände in beiden Bibliotheken, jeweils mit Link auf die Digitalen Sammlungen der SLUB. Abbildung 2 gibt ein Beispiel, wie die in Moskau verwahrten Stimmen (hier Violine 1) über die Webseiten der SLUB präsentiert werden.<sup>/9/</sup> Der Katalogeintrag in RISM (Ausschnitt Abb. 3)<sup>/10/</sup> stellt die Materialien sowohl in ihren historischen Kontext des 18. Jahrhunderts – die Musikalien stammen aus der Sammlung der Kurfürstin Maria Antonia –, legt aber auch ihre Geschichte des 20. Jahrhunderts dar. Dazu gehören der Verweis auf die Verlagerung, die, wenn bekannt, konsequente Angabe der Signaturen der Sächsischen Landesbibliothek und die Herstellung von Bezügen zu in Dresden verbliebenen Materialien, hier die Partitur Mus.2993-D-1.<sup>/11/</sup>

### Wissenschaftlicher und kultureller Austausch und nächste Schritte

Die gemeinsame Erschließung und Digitalisierung der 250 Musikhandschriften sind für die RSB Moskau und die SLUB Dresden nur ein erster Schritt

einer hoffentlich langanhaltenden, fruchtbaren Kooperation. Die bibliothekarischen Arbeiten werden flankiert durch einen wissenschaftlichen und kulturellen Austausch. So wird im Rahmen der SLUB-Veranstaltungsreihe *Dresdner Hofmusik 18-19-21* am 25. September 2020 Musik von Amalie von Sachsen im Klemperer-Saal der SLUB erklingen. Am 26./27. September wird anlässlich des 150. Todestages der Prinzessin unter Beteiligung von russischen Kolleginnen eine Konferenz zu ihrem kulturellen Schaffen veranstaltet, bei dem unter anderem die nun zugänglichen Materialien diskutiert werden. Weitere gemeinsame Vorhaben sind in Planung.

Auch zu weiteren Digitalisierungsprojekten werden bereits vorbereitende Gespräche geführt. So verfügte die Sächsische Landesbibliothek Dresden über eine repräsentative Sammlung an Libretti, die nicht nur das Dresdner Opernleben, sondern darüber hinaus wesentliche Entwicklungen des europäischen Musiktheaters des 17. und 18. Jahrhunderts dokumentiert. Die Texthefte zeigen, wie insbesondere die Kurfürstinnen das Musikgeschehen Europas beobachteten und wie kulturell vernetzt das Herrscherhaus agierte. Aus der Dresdner Libretto-Sammlung sind große Teile, das sind 2.000 Einheiten, von der kriegsbedingten Verlagerung betroffen. Ein beträchtlicher Teil der Signaturgruppe „Literatura Italica D“ liegt heute in der RSB Moskau und soll in einem überschaubaren Folgeprojekt zur Digitalisierung aufgegriffen werden.

Eine andere Dimension haben die Verluste der Dresdner Inkunabelsammlung, die zu Beginn des

20. Jahrhunderts zu den führenden Inkunabelsammlungen Deutschlands gehörte.<sup>/12/</sup> Als repräsentative fürstliche Sammlung gehen ihre ersten Stücke auf den Bibliotheksgründer Kurfürst August (1526–1586) zurück. Der über vier Jahrhunderte gewachsene Bestand umfasste in den 1930er-Jahren knapp 2.400 Einheiten, von denen heute noch 800 in Dresden erhalten sind.<sup>/13/</sup> Ca. 1.400 Inkunabeln der SLUB Dresden finden sich heute in der RSB Moskau.<sup>/14/</sup> Es ist ein gemeinsames Ziel, auch diesen Bestand digital weltweit

zugänglich zu machen und ihn damit wieder zum Leben zu erwecken.

Neben diesen konkreten Kooperationsprojekten mit der RSB Moskau gilt es, im Kontext des deutsch-russischen Bibliotheksdialogs weitere Bibliotheken zu ermutigen, sich für das Gespräch und für gemeinsame Vorhaben zu öffnen, von denen Kultur und Wissenschaft beider Seiten in erheblichem Maße profitieren können.

Prof. Dr. Barbara Wiermann ist Leiterin der Musikabteilung der SLUB Dresden.

1 Einen Überblick bietet *Durch Dialog zur Zusammenarbeit. Über den Deutsch-Russischen Bibliotheksdialog zu kriegsbedingt verlagerten Büchersammlungen*, zusammengestellt von Olaf Hamann, Berlin 2016.

2 Vgl. Frank Aurich: „Ende eines Exils. Vor 50 Jahren erhielt die SLUB 5.697 Handschriften aus Moskau zurück“, in: *Bibliotheken in Sachen* 1 (2008), S. 244–247 (<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-ds-1228924199911-36977>). Die Übergeben standen im Kontext umfangreicher Kulturgutrückgaben, von denen insbesondere – deutlich öffentlichkeitswirksamer – die Museen der DDR profitierten. Es handelte sich um 1,5 Millionen Objekte, darunter 600.000 aus Dresdner Museen. Vgl. u. a. *Rückkehr 1958, Dresdner Kunstblätter* 62 (2018), H. 4. Die kulturpolitische Dimension zeigt sich auch in der 1961 erschienenen deutsch-sowjetischen Kino-Produktion *Fünf Tage – Fünf Nächte* (Regie: Leo Arnstam, Heinz Thiel, Anatoli Golowanow; Produktion: DEFA und Mosfilm), in der die Verbringung der Objekte der Dresdner Gemäldegalerie als sowjetische Rettungsaktion dargestellt wird.

3 Vgl. u. a. Jana Kocourek et al.: *Provenienz-Forschung. NS-Raubgut in der SLUB* (<https://nsraubgut.slub-dresden.de/>); sowie Elisabeth Geldmacher und Nadine Kulbe: „Kein Ende in Sicht?! Herausforderungen und Chancen der Suche nach NS-Raubgut in Erwerbungen ab 1945“, in: *O-Bib. Das Offene Bibliotheksjournal* 6 (2019), H. 4, S. 120–135 (<https://doi.org/10.5282/o-bib/2019H4S120-135>).

4 Vgl. Karl Wilhelm Geck, Helmut Hell, Ingo Kolasa: „Spuren – Auf der Suche nach Musikhandschriften deutscher Provenienz in der Handschriftenabteilung der Russischen Staatsbibliothek in Moskau“, in: *Forum Musikbibliothek* 27 (2006), H. 4, S. 333–345.

5 Galina Andreevna Timoščenkova: Ф.954 Коллекция нотных рукописей иностранного происхождения XVIII–XX вв., Moskau 2018 (Sammlung der Notenhandschriften ausländischer Herkunft, Band 2: Notenhandschriften der Stadt Dresden).

6 Zu den bisherigen von der DFG geförderten Digitalisierungsprojekten Dresdner Hofmusikalien vgl. <https://hofmusik.slub-dresden.de>

7 <https://digital.slub-dresden.de/kollektionen/> und <https://sachsen.digital/>

8 Die Stimmen Horn 1 und 2 müssen als Kriegsverlust gelten.

9 <http://digital.slub-dresden.de/id1678554073>

10 <https://opac.rism.info/search?id=1001058507&View=rism>

11 Die Partitur findet sich unter <https://opac.rism.info/search?id=212007336&View=rism> und <http://digital.slub-dresden.de/id426602390>

12 Vgl. Helmut Deckert: *Katalog der Inkunabeln der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden. Ein Bestandsverzeichnis nach den Kriegsverlusten des Jahres 1945*, Wiesbaden 1957, S. 17.

13 Zulieferungen kamen von zahlreichen Einzelpersonlichkeiten im Umfeld des Hofes wie Heinrich von Büнау (1697–1762) und Heinrich von Brühl (1700–1763), aber auch aus sächsischen Schulbibliotheken wie Annaberg, Chemnitz, Schneeberg etc. Vorhanden sind die großen Werke ebenso wie seltenere Drucke und Unika.

14 Die russischen Kollegen haben sie in den letzten Jahren dankenswerterweise mit großem Aufwand im *Incunabula Short Title Catalogue (ISTC)* aufgenommen.